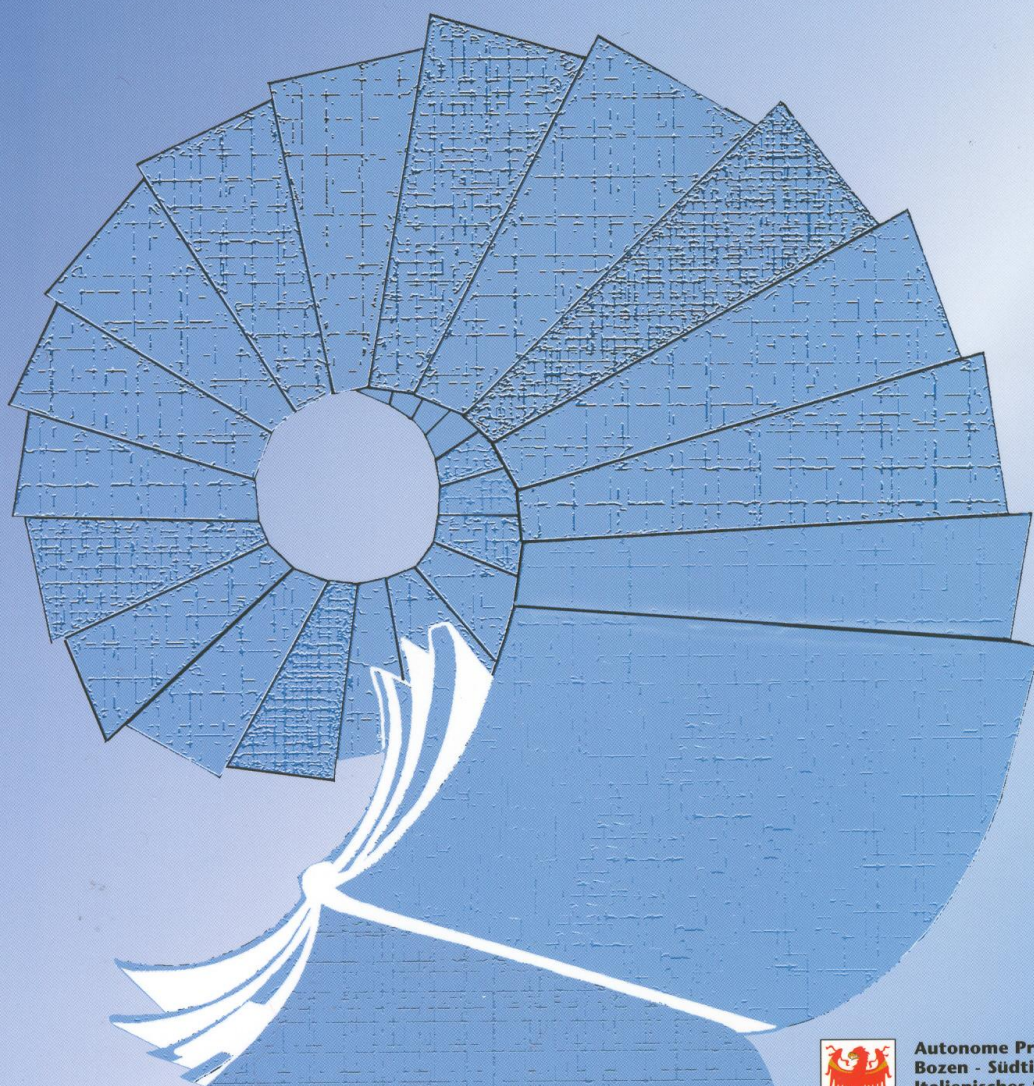


Entwicklungsrichtlinien

für Deutsch als Zweitsprache an den italienischen Oberschulen



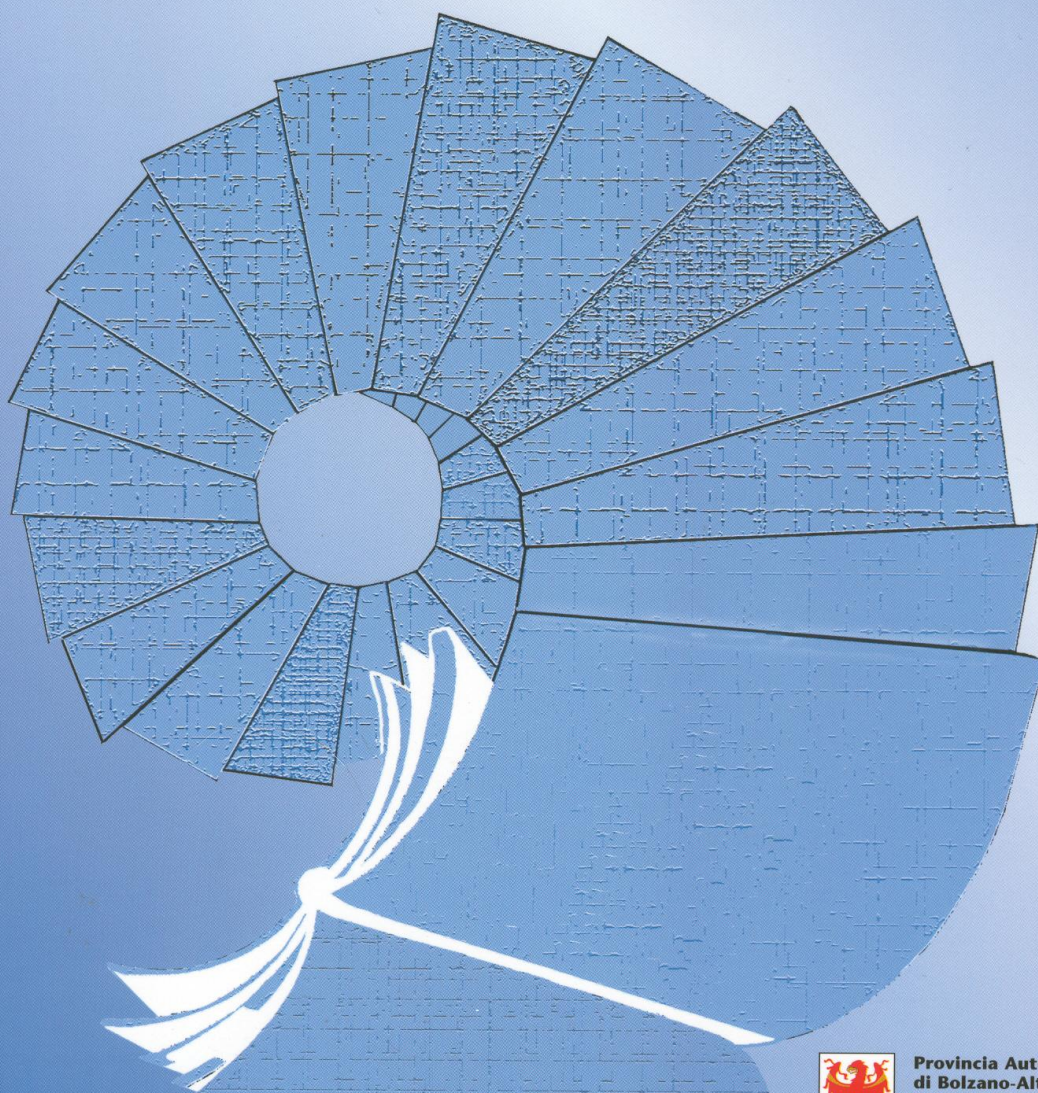
Autonome Provinz
Bozen - Südtirol
Italienisches Schulamt



Stiftung
Südtiroler Sparkasse

Linee-guida di sviluppo

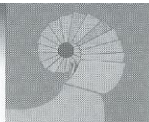
per Tedesco seconda lingua nelle scuole superiori italiane



Provincia Autonoma
di Bolzano-Alto Adige
Intendenza scolastica
italiana



Fondazione
Cassa di Risparmio
di Bolzano



Inhaltsübersicht

Vorwort	6
1. Grundlagen und Bedingungen	7
1.1 Der DaZ-Unterricht in einer veränderten Wirklichkeit	7
1.2 Der DaZ-Unterricht in der besonderen Situation Südtirols	7
1.3 Der hermeneutisch orientierte DaZ-Unterricht	8
2. Ziele	9
3. Didaktische Grundsätze	15
3.1 Die hermeneutische Progression	15
3.2 Das offene Curriculum	16
3.3 Sprachunterricht und interkulturelles Lernen	16
3.4 Literatur als Sprachlehre	17
4. Methodische Prinzipien	19
4.1 Ganzheitliches Lernen	19
4.2 Impulsgesteuertes Lernen	19
4.3 Produktionsorientiertes Lernen	20
4.4 Handelndes Lernen	20
5. Kontinuität des Lehrgangs	22
6. Evaluation	23
7. Implementierung	24
7.1 Handreichungen	24
7.2 Didaktische Werkstätten	24
7.3 Lehrerfortbildung	25
7.4 Lehrerprofil	25
8. Die Entwicklungsrichtlinien im übergreifenden Kontext	26
Anhang	27
Schlüsselqualifikationen: Verständnisse und Konsequenzen	27

Mit dem Landesgesetz Nr. 64 vom 13. Dezember 1978 wurden die ersten Lehrpläne für den Unterricht von Deutsch als Zweitsprache an den italienischen Schulen Südtirols verabschiedet. Grundschule, Mittelschule und Oberschule erhielten somit ein didaktisch-methodisches Regelwerk, das etwas Ordnung in den Prozess der Zweitsprachvermittlung und des Zweitspracherwerbs brachte.

Die in den darauffolgenden Jahren verstärkt einsetzenden Diskussionen in der Lehrplanentwicklung und die Innovationen in der Fremd- und Zweitsprachdidaktik auf europäischer Ebene bewirkten auch in Südtirol ein Umdenken. Außerdem hatten sich in der Zwischenzeit auch die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen der Zweitsprachunterricht zu leiden hatte, positiv verändert. Als Konsequenz daraus wurden die Lehrpläne der Grund- und Mittelschule neu erarbeitet und im Jahre 1994 mit dem Landesgesetz Nr. 2 als „Lehrpläne für den Unterricht von Deutsch als Zweitsprache an den italienischen Pflichtschulen in der Autonomen Provinz Bozen“ verabschiedet. Durch ihre Struktur als „offenes Curriculum“ stellten sie für den Zweitsprachunterricht etwas absolut Neues dar und brachten eine wesentliche Verbesserung der Deutschkenntnisse in diesen Schulstufen mit sich.

In der Folge wurden die Stimmen immer lauter, die auch eine gründliche Revision der Oberschullehrpläne verlangten, um eine stärkere Kontinuität zwischen Mittelschule und Oberschule zu gewährleisten.

Auf Initiative des Assessorates für italienische Schule und Kultur setzte daher die Landesregierung im Frühjahr 1996 eine Lehrplankommission ein. Aufbauend auf dem neuen Modell der Pflichtschule sollte ein Curriculum erarbeitet werden, das in der Struktur und von den Inhalten her einen lückenlosen Übergang ermöglichen konnte. Im April 1997 lag ein erster Entwurf als „Entwicklungsrichtlinien“ für das Biennium vor.

Ausgelöst durch einen Vortrag von Prof. Hans Hunfeld von der Katholischen Universität Eichstätt, der sein Konzept eines hermeneutisch orientierten Fremdsprachen-/Zweitsprachunterrichts vorstellte, begann ein längere Reflexionsphase.

Die Grundidee des hermeneutischen Ansatzes, dass Fremdsprachen- bzw. Zweitsprachunterricht mehr als reine Fertigkeitsvermittlung, dass er Verstehensunterricht sein sollte, war faszinierend und entsprach den Bedürfnissen unseres Landes. Man wurde sich einig, dass die Schule durch den schnellen Wandel in der Gesellschaft, durch die veränderte Wirklichkeit gezwungen wird, Ziele und Strategien des Zweitsprach- bzw. Fremdsprachenunterrichts zu ändern. Dabei erfahren folgerichtig auch die Rolle der Lehrenden und die der Lernenden eine tiefgreifende Veränderung.

Die Lehrplankommission wurde im Herbst 1997 neu eingesetzt und erhielt den Auftrag, die Entwicklungsrichtlinien für den gesamten Oberschulzyklus nach den Säulen eines hermeneutisch orientierten Zweitsprachunterrichts auszurichten, und zwar nach *der skeptischen Hermeneutik, der Normalität des Fremden und der Literatur als Sprachlehre*. Die Struktur blieb die des offenen Curriculums, das neben den Entwicklungsrichtlinien auch didaktische Werkstätten, Handreichungen für die Lehrer/innen sowie Richtlinien für die Lehreraus- und -fortbildung vorsieht.

Neu ist an diesem Curriculum allerdings auch, dass neben dem Erwerb von sprachlichen Kompetenzen die Erziehung zur Toleranz und zum Frieden im Mittelpunkt des Unterrichts steht.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Mitgliedern der ersten Lehrplankommission für ihre qualifizierte und kompetente Mitarbeit danken, besonders den wissenschaftlichen Beratern Prof. Hans-Eberhard Piepho (Univ. München) und Prof. Paolo Balboni (Univ. Venedig), Frau Schulleiterin Bruna Rauzi Visintin, Ressortdirektor Guido Bocher, dem Inspektor für Deutsch als Zweitsprache Walter Cristofolletti, den Oberschullehrern/innen Silvia Bacca, Astrid Reiterer, Walter Schneider, Petra Überbacher, Alois Weber, Brigitte Widmann und der Mittelschullehrerin Verena Debiasi, den Oberschuldirektoren Roberto Lutzenberger, Walter Maraner und Vito Mastrolia.

Meinen Dank und meine Anerkennung spreche ich natürlich den Mitgliedern der zweiten Lehrplankommission aus, die die endgültige Fassung der Entwicklungsrichtlinien auf professionelle und kompetente Weise erarbeitet haben. Für die wissenschaftliche Beratung danke ich Prof. Hans Hunfeld (Kath.Univ. Eichstätt), dem wir den hermeneutischen Ansatz verdanken, em. Prof. Hans-Eberhard Piepho und Prof. Dietmar Larcher (Univ. Klagenfurt).

Frau Schulleiter Bruna Rauzi Visintin und Inspektor Walter Cristofolletti, haben die Lehrplankommission mit großem Einsatz und mit Begeisterung geleitet und koordiniert, weil ihnen bewusst war, wie wichtig und wertvoll die Deutschkenntnisse sind, um sich in unserem Land in allen Lebenslagen wohlfühlen.

Ganz besonders danken möchte ich den Lehrern/innen Silvia Bacca, Verena Debiasi (Mitarbeiterin des Inspektors am Schulumt für den Bereich Mittelschule), Rosa Forer, Christine Gutgsell, Renate Kaute, Helga Lott, Traudlind Pupp, Astrid Reiterer, Claudia Rizzieri, Walter Schneider, Petra Überbacher, Erika Volgger, Alois Weber (Mitarbeiter des Inspektors am Schulumt für den Bereich Oberschule und Koordinator dieser Lehrerguppe), Brigitte Widmann und Friederike Wielander, die ihre Aufgabe als VermittlerInnen zwischen Theorie und Praxis sehr ernst genommen und mit Kompetenz erfüllt haben. Ebenso danke ich Direktor Roberto Lutzenberger für seine wertvolle Mitarbeit.

Anerkennung gebührt auch Frau Silvia Serena aus Varese, die auf Grund ihrer Erfahrungen mit dem hermeneutischen Ansatz eine wichtige und sehr gründliche Vorarbeit für die nicht einfache Übersetzung der Entwicklungsrichtlinien geleistet hat. Der italienische Text wurde schließlich dankenswerterweise von Alessandro Cavagna und Paolo Bergamaschi in seine endgültige Form gebracht.

Luisa Gnechchi
Landesrätin für die italienische Schule

Con la legge provinciale n. 64 del 13 dicembre 1978 vennero introdotti i primi programmi per l'insegnamento del Tedesco Seconda Lingua nelle scuole italiane della Provincia Autonoma di Bolzano. Scuola elementare, media e superiore erano finalmente in possesso di indicazioni didattico-metodologiche che mettevano un pò di ordine nel processo di insegnamento/apprendimento della seconda lingua.

Negli anni successivi iniziarono approfondite discussioni sullo sviluppo dei curricula disciplinari e soprattutto a livello europeo le innovazioni nel campo della didattica delle lingue straniere e della seconda lingua si fecero sempre più concrete. Ciò portò ad una riflessione anche nella nostra provincia. Nel frattempo si potevano notare all'interno della nostra società dei cambiamenti che si riflettevano in modo positivo sull'insegnamento della seconda lingua. Di conseguenza i programmi della scuola elementare e media furono rielaborati. Il 19 luglio 1994 venne approvata la legge provinciale nr.2: „Programmi per l'insegnamento del tedesco lingua seconda nelle scuole dell'obbligo in lingua italiana della Provincia Autonoma di Bolzano“. La loro struttura a forma di „curricolo aperto“ rappresentò una grossa novità e portò ad un sensibile miglioramento delle conoscenze del tedesco, finalmente inteso come lingua seconda.

In seguito voci sempre più insistenti pretesero una revisione completa dei programmi delle scuole superiori, anche per favorire una maggiore continuità con la scuola media.

Su iniziativa dell'Assessorato per la scuola e cultura in lingua italiana nella primavera del 1996 la Giunta provinciale insediò perciò una commissione provinciale per i nuovi programmi. Partendo dal nuovo modello della scuola dell'obbligo si pensò di elaborare un curriculum che nella sua struttura e nei contenuti potesse garantire un passaggio mirato e di continuità fra un ordine di scuola e l'altro. Nell'aprile del 1997 la commissione presentò una bozza di „Linee-guida di sviluppo“ per il biennio.

Una relazione del Prof. Hans Hunfeld dell'Università Cattolica di Eichstätt (Baviera), nel corso della quale egli presentò il suo pensiero di un insegnamento delle lingue straniere e della seconda lingua ad orientamento ermeneutico, portò ad una profonda riflessione sul lavoro fin qui svolto.

L'idea di base, cioè che l'insegnamento delle lingue straniere e della seconda lingua doveva essere di più di una semplice trasmissione di abilità, che doveva essere un insegnamento del „comprendere“, si rivelò affascinante e corrispondente alle esigenze della nostra provincia. Si convenne che la scuola, a causa dei veloci cambiamenti all'interno della società e a causa di una realtà mutata, sarebbe stata costretta a cambiare obiettivi e strategie nell'insegnamento della seconda lingua e delle lingue straniere. Cambiano perciò profondamente anche i ruoli dei docenti e dei discenti.

La commissione per i programmi venne insediata ex novo nell'autunno del 1997 con l'incarico di rielaborare le „Linee guida di sviluppo“ per l'intero ciclo delle scuole superiori, basandosi sugli aspetti fondanti dell'insegnamento della seconda lingua ad orientamento ermeneutico, e cioè l'ermeneutica scettica, la normalità dell'estraneo e la letteratura come insegnamento della lingua. Il curriculum aperto rimane la struttura di base, che prevede accanto alle Linee-guida di sviluppo anche i laboratori didattici, il manuale per i docenti, e linee guida per la formazione e l'aggiornamento dei docenti.

Un'ulteriore novità di questo curriculum è sicuramente rappresentata dal fatto che al centro dell'insegnamento, accanto all'apprendimento di competenze linguistiche, c'è anche l'educazione alla tolleranza e alla pace.

Colgo l'occasione per ringraziare tutti i componenti la prima commissione per i nuovi programmi per la loro qualificata e competente collaborazione, soprattutto i consulenti scientifici Prof. Hans-Eberhard Piepho (Univ. di Monaco di Baviera) ed il Prof. Paolo Balboni (Univ. di Venezia), la Sovrintendente scolastica Bruna Rauzi Visintin, il Direttore di Dipartimento Guido Bocher, l'Ispettore per Tedesco Seconda Lingua Walter Cristoforetti, i/le docenti di scuola superiore Silvia Bacca, Astrid Reiterer, Walter Schneider, Petra Überbacher, Alois Weber, Brigitte Widmann e la docente di scuola media Verena Debiasi nonché i Presidi Roberto Lutzenberger, Walter Maraner e Vito Mastrolia.

Rivolgo un particolare ringraziamento e riconoscimento ai componenti della seconda commissione per i nuovi programmi che hanno elaborato il testo definitivo delle Linee guida di sviluppo con professionalità e competenza. Ringrazio il Prof. Hans Hunfeld (Univ. Catt. di Eichstätt), al quale dobbiamo l'approccio ermeneutico, il Prof. em. Hans-Eberhard Piepho ed il Prof. Dietmar Larcher (Univ. di Klagenfurt) per la consulenza scientifica. La Sovrintendente scolastica Bruna Rauzi Visintin e l'Ispettore Walter Cristoforetti hanno diretto e coordinato i lavori della commissione con passione ed entusiasmo nella piena consapevolezza dell'importanza e del valore della conoscenza della seconda lingua che in una provincia come la nostra può permettere di vivere a proprio agio.

Un sentito ringraziamento va ai/alle docenti Silvia Bacca, Verena Debiasi (collaboratrice dell'Ispettore presso la Sovrintendenza per le scuole medie), Rosa Forer, Christine Gutgsell, Renate Kaute, Helga Lott, Traudlind Pupp, Astrid Reiterer, Claudia Rizzieri, Walter Schneider, Petra Überbacher, Erika Volgger, Alois Weber (collaboratore dell'Ispettore presso la Sovrintendenza per le scuole superiori e coordinatore del gruppo docenti), Brigitte Widmann e Friederike Wielander, che hanno interpretato in modo esemplare e qualificato il loro ruolo di mediatori/mediatrici fra la teoria e la pratica. Ringrazio anche il Dirigente scolastico Roberto Lutzenberger per la sua preziosa collaborazione.

Un riconoscimento lo rivolgo alla signora Silvia Serena di Varese che, quale profonda conoscitrice dell'approccio ermeneutico, ha svolto un prezioso e preciso lavoro preparatorio e di ricerca per la non facile traduzione delle Linee guida di sviluppo. Il testo definitivo della versione italiana è stato redatto con grande competenza da Alessandro Cavagna e Paolo Bergamaschi.

Luisa Gneccchi
Assessora alla scuola in lingua italiana



Autonome Provinz Bozen - Südtirol
Italienisches Schulamt



Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Südtiroler Sparkasse

© 2001

Italienisches Schulamt

39100 Bozen - Neubruchweg 2

Tel. 0471 411 300

e-mail: issovr.scol@scuola.alto-adige.it

Graphische Gestaltung der Umschlagseite:

Klasse 5 D der Lehrerbildungsanstalt „G. Pascoli“

Herstellung und Druck: Athesiadruck, Bozen